

SAMSTAG, 27. NOVEMBER 2021
ELZTAL

Stadt und Gymnasium positionieren sich gegen Hetze

**In Waldkirch wurden rechtsextreme
Parolen unter anderem am Geschwister-
Scholl-Gymnasium aufgehängt – die
Polizei ermittelt**

Von Theresa Steudel

WALDKIRCH . In Waldkirch sind in der Nacht zu Donnerstag mehrere Banner mit rechtsextremen Parolen aufgehängt worden: An zwei Brücken an den Waldkircher Ortseingängen Ost und West sowie am Geschwister-Scholl-Gymnasium. In den sozialen Medien teilte ein Instagram-Account am Donnerstag Bilder der Banner. Der Account beschreibt sich selbst mit „DEpatriotisch“ und „Rechter Aktivismus aus dem Südwesten“.

Am Geschwister-Scholl-Gymnasium (GSG) hatten die Worte „Schwarz Rot Gold ist bunt genug“ gehangen – ein Slogan, den die AfD auf Wahlplakaten benutzt. Unter dem Bild auf Instagram sammelt sich am Freitag reger Widerstand: Ehemalige sowie aktuelle Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums positionieren sich gegen die Parolen. Am Freitagnachmittag sind es mehr als 140 Kommentare. „Wem es von den vielen Farben zu bunt wird, dem empfehle ich den Geschichtsunterricht an unserer Schule. Dort lernt man sehr viel über die Weiße Rose und was echter Aktivismus bedeutet“, schreibt ein Nutzer. Viele kommentieren mit „Schämt euch!“ und fordern Stellungnahmen der Stadt und der Schule, die den Vorfall im Unterricht aufarbeiten müsse.

Das passiere schon, antwortet die Schulleitung des Gymnasiums gegenüber der BZ. Die Banner wurden thematisiert und sollen auch kommende Woche Thema bleiben. Das GSG setzt sich auf vielfältige Art und Weise mit Rechtsextremismus und demokratischer Zivilgesellschaft auseinander. Das Banner sei, direkt nach Entdeckung, umgehend vom Hausmeister abgenommen worden, zudem wurde am Donnerstag eine Information an alle Schüler und Eltern geschickt. Die Schule betont, dass sie alle am GSG herzlich willkommen heiße, unabhängig von Geschlecht, Hautfarbe, sexueller Orientierung, Nationalität usw. Die Schulgemeinschaft stehe gegen jede Form von Intoleranz und Hetze ein. Diese Botschaft hätten auch Schülerinnen und Schüler in der Schule nochmals per Lautsprecher durchgesagt und sich deutlich von dem Banner distanziert. Ohnehin sei die Schulleitung stolz auf ihre Schülerschaft, die sofort aktiv wurde. Auch Oberbürgermeister Roman Götzmann äußert sich auf Anfrage: „Vielleicht hätte die aktive Teilnahme am Geschichtsunterricht dieser Schule gut getan, die nicht umsonst den Namen der Geschwister Hans und Sophie Scholl trägt. Nationalismus und Menschenverachtung haben tiefe Spuren und unermessliches Leid in unserem Land, in Europa und in der Welt hinterlassen. All dies hat in unserer Stadt keinen Platz!“

Bilder und Parolen nicht teilen

Waldkirch sei eine vielfältige, bunte und weltoffene Stadt, die sich ihrer Geschichte stelle und die Zukunft gestalte. „Die vielen entsetzten Hinweise aus der Bevölkerung zeigen mir, dass diese Haltung von der weit überwiegenden Mehrheit unserer Bürger*innen geteilt wird“, schreibt der OB. Rocco Braccio, Revierleiter der Polizei Waldkirch, bestätigt, dass die Banner von der Polizei beschlagnahmt wurden. Derzeit prüfe man zusammen mit der Staatsschutzabteilung, ob sich ein Anfangsverdacht möglicher Straftaten erhärten lasse. Um Sachbeschädigung handle es sich wahrscheinlich nicht, ob Hausfriedensbruch im Fall der Schule vorliegt, lasse sich erst beantworten, wenn klar ist, wer der oder die Täter waren. „Einen Anfangsverdacht haben wir natürlich“, so Braccio. Geprüft werde auch, ob volksverhetzende Inhalte oder verfassungsfeindliche Darstellungen im Sinne des Strafgesetzbuches gegeben sind.

Tobias Schopper, der an der Universität Freiburg zu extremen Rechten in Deutschland forscht, sieht eine Nähe zu Einzelaktionen der Identitären Bewegung. Die Form sei immer gleich: Banner, Parolen und Ähnliches werden für soziale Medien inszeniert. Accounts ohne jegliche Reichweite würden so viel Aufmerksamkeit generieren, weil die Bilder geteilt werden. Die Amadeu-Antonio-Stiftung, die sich bundesweit gegen Rechtsextremismus einsetzt, rät deshalb dazu, Bilder und Parolen nicht zu verbreiten. Wichtig sei hingegen, dass die Gesellschaft in geschlossener Form Gegenrede gebe – und das sei in Waldkirch ja erfreulicherweise anscheinend der Fall.